



# 10-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus

*für den Beitritt der Stadt Jena zur  
Europäischen Städtekoalition  
gegen Rassismus (ECCAR)*

## Einleitung

Der vorliegende 10-Punkte-Aktionsplan basiert auf dem Stadtratsbeschluss 20/0372-BV „Jena ist Stadt gegen Rassismus“ vom 16.07.2020. In diesem wurde u. a. festgelegt, dass die Stadt Jena der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR) beitrifft. Bedingung für einen Beitritt zu ECCAR ist, dass ein lokaler 10-Punkte-Aktionsplan entsteht und dieser vom Stadtrat angenommen wird.

In der Stadt Jena ist der 10-Punkte-Aktionsplan im Zeitraum vom März bis September 2021 erstellt worden. Dies erfolgte in einem breit angelegten zivilgesellschaftlichen Partizipationsprozess. Der „Runde Tisch für Demokratie“ entsandte zivilgesellschaftliche Vertreter\_innen als Expert\_innen in die Redaktionsgruppe, die insgesamt neun Mal tagte. So konnte sichergestellt werden, dass auch von Rassismus und Diskriminierung selbst Betroffene an dem Prozess beteiligt waren. Die Expert\_innen erstellten gemeinsam mit den drei Mitarbeiter\_innen des städtischen Büros für Migration und Integration den vorliegenden Aktionsplan und beauftragten nun die Stadt Jena und ihre zivilgesellschaftlichen Akteure mit der Umsetzung der darin formulierten Maßnahmen.

Gerade die Mitwirkung der zivilgesellschaftlichen Akteur\_innen hatte zur Folge, dass die zahlreichen, bereits bestehenden Aktivitäten gegen Rassismus in den zehn Verpflichtungen dargestellt werden. Diese Darstellung bedeutet jedoch keinesfalls, dass in der Stadt Jena bereits ausreichende Anstrengungen gegen verschiedene Phänomene von Rassismus unternommen würden. Ganz im Gegenteil – die dargestellten bestehenden Aktivitäten führen zu einer gesellschaftlichen Sensibilisierung und somit verbesserten Wahrnehmung des Auftretens von Rassismus in unserer Stadt. Diesem soll mit dem 10-Punkte-Aktionsplan noch entschlossener und gemeinsam entgegengetreten werden.

Der Aktionsplan ist für eine Dauer von zwei Jahren, also die Kalenderjahre 2022 und 2023, ausgelegt und bedarf anschließend einer Fortschreibung, die dann erneut dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt wird.

**Der 10-Punkte-Aktionsplan wurde erstellt unter Mitwirkung von:**

Amend, Andreas, *Büro für Migration und Integration*

Babić, Elvira

Bajohr, Kathrin, *Büro für Migration und Integration*

Calzolari, Elisa, *MigraNetz Thüringen*

Dieckmann, Dr. Janine, *Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft*

Dr. Egbe, Daniel, *Ansole e. V. / Migrations- und Integrationsbeirat / MigraNetz Thüringen*

Ekinci, Dilara, *Migrations- und Integrationsbeirat*

Krampe, Alexander, *Lokale Partnerschaft für Demokratie Jena*

Mauersberger, Rea, *Iberoamérica e. V. / Migrations- und Integrationsbeirat*

Schneider, Nicole, *KoKont*

Stegmann, Lea, *REFUGIO Thüringen e. V.*

Thiele, Dörthe, *Büro für Migration und Integration*

sowie weiteren, nicht namentlich genannten Personen.

Das Büro für Migration und Integration der Stadt Jena dankt allen Mitwirkenden der Redaktionsgruppe für die konstruktive und kritische Begleitung sowie die angeregten Diskussionen zur aktuellen Situation und den perspektivisch notwendigen Maßnahmen. Vielfältige Anregungen sind so während des Entstehungsprozesses in den vorliegenden 10-Punkte Aktionsplan eingeflossen und haben diesen bereichert.

## Verstärkte Wachsamkeit gegenüber Rassismus

### Verpflichtung 1

Die Stadt Jena und ihre Eigenbetriebe verpflichten sich, Rassismus und Diskriminierung entgegen zu treten, um so ihren Beitrag zum Schutz der Menschenrechte zu leisten, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund<sup>1</sup> zu fördern und die Vielfalt der Stadtgesellschaft zu gewährleisten. Um eine verstärkte Wachsamkeit gegenüber Rassismus zu erreichen, ist eine Zusammenarbeit von Verwaltung, Zivilgesellschaft und Polizei bei der Beurteilung sowie Auswertung rassistischer Vorfälle dringend notwendig. Ebenso unerlässlich ist die ständige Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Stellen, Organisationen und Institutionen, die sich für Vielfalt, Menschenrechte und gegen Diskriminierung engagieren.

In Jena existiert seit Jahren ein zivilgesellschaftliches Netzwerk aus unterschiedlichsten Partner\_innen, die sich alle klar gegen Rassismus und für Vielfalt positionieren. Dies drückt sich insbesondere im Stadtprogramm gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz (im Folgenden „Stadtprogramm“) aus, welches seit 2000 existiert, zuletzt 2019 aktualisiert wurde und durch die kommunal finanzierte Kontakt- und Koordinierungsstelle (im Folgenden „KoKont“) des Runden Tisches für Demokratie<sup>2</sup> (im Folgenden „Runder Tisch“) begleitet wird.

KoKont koordiniert dabei die Umsetzung des Jenaer Stadtprogramms und organisiert die jährliche Verleihung des „Preises für Zivilcourage“ sowie des „Charlotte-Figulla-Preises“<sup>3</sup>. Zivilgesellschaftliches Engagement und Courage werden nunmehr seit 20 bzw. 17 Jahren durch die Preisverleihungen gewürdigt, gefördert und gestärkt.

Ergänzt werden die zivilgesellschaftlichen und kommunalen Aktivitäten durch aus Mitteln des Landes und Bundes geförderte lokale Projekte, die einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von

1 Die Beschreibung „Menschen mit Migrationshintergrund“ wird aus Gründen der Kontinuität im Hinblick auf bestehende städtische Konzepte und v. a. statistische Berichte (vgl. Integrationskonzept, Migrationsbericht usw.) verwendet. Der Stadt Jena ist bewusst, dass ein zugeschriebener Migrationshintergrund nicht notwendigerweise deckungsgleich mit einem empfundenen Migrationshintergrund ist und dass „Menschen mit Migrationsgeschichte“ oder „Menschen aus Einwanderungsfamilien“ bevorzugte Beschreibungen sein können.

2 Der Jenaer Runde Tisch für Demokratie ist das Plenum von Vertreter\_innen gesellschaftlicher und kommunaler Einrichtungen mit dem gemeinsamen Ziel, das Stadtprogramm umzusetzen: Aktionsbündnisse und Initiativen, Vereine und Verbände, Betriebe und Institutionen, Ortschaftsräte und Stadtrat, politische Parteien, Stadtverwaltung, Gewerkschaften und Kirchen, Universität, Fachhochschule und Schulen. Dieses Gremium ermöglicht die Verständigung zwischen Zivilgesellschaft und kommunaler Verwaltung. Zu einzelnen Themen werden Gäste dazu gebeten. Der Runde Tisch trifft sich mindestens dreimal im Jahr.

3 Der Charlotte-Figulla-Preis wird im Rahmen eines Schüler\_innen- und Jugendwettbewerbs vergeben, der Anstoß für Projekte in den Themenfeldern Demokratie, Gesellschaft, Weltoffenheit, Toleranz und gegen Diskriminierung gibt. Organisiert wird der Wettbewerb von KoKont und der Kindersprachbrücke Jena e.V. sowie dem Jugendparlament Jena.

Rassismus und Diskriminierung leisten.

### Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO<sup>4</sup>

Die am 01.07.2021 gegründete **Antidiskriminierungsstelle** der Stadt Jena wird weiter betrieben und mit den nötigen Ressourcen ausgestattet, um ihrer strategischen Bedeutung als Anlaufstelle für alle von Diskriminierung betroffene Personen gerecht zu werden und Veränderungsprozesse proaktiv einzuleiten. Sie stellt sicher, dass Betroffene wahrgenommen werden, von ihren Erfahrungen berichten können und diese dokumentiert und veröffentlicht werden. Die Antidiskriminierungsstelle ist eingebunden in Vernetzungsstrukturen. So richtet sie sich auch an Beratungsstellen mit anderen thematischen Schwerpunkten in Jena, Migrant\*innenorganisationen sowie Vertreter\*innen der Polizei, des Wohnungsmarktes und Nahverkehrs sowie der Hochschulen. Dies stellt eine transparente und differenzierte Arbeitsweise sicher, die Betroffenen ein breites Unterstützungsangebot garantiert und diverse Perspektiven in den Blick nimmt.

Die Stadt Jena und ihre Eigenbetriebe planen eine breit angelegte lokale **Antirassismuskampagne**. Diese wird gemeinsam mit Menschen, die von Rassismus oder Diskriminierung betroffen sind, entwickelt. Notwendige finanzielle Ressourcen werden im Doppelhaushalt 2023/24 eingestellt, dabei werden Möglichkeiten der Nutzung von Fördermitteln Dritter geprüft. Erste öffentlichkeitswirksame Maßnahmen sollen bereits 2022 umgesetzt werden. Eine verstärkte Sichtbarkeit soll deutlich machen: „Wir stehen für Vielfalt – Hass ist bei uns nicht willkommen“.

Der 10-Punkte-Aktionsplan der Stadt Jena gegen Rassismus und Diskriminierung soll als Vorbild für **Stadtteil-Aktionspläne** dienen. Dabei sollen sich zivilgesellschaftliche lokale Akteur\*innen durch konkrete Maßnahmen in den Quartieren einbringen.

Perspektivisch wünschenswert ist die rassismuskritische **Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit** der Stadt Jena. Dafür können Fördermittel aus dem Fonds „Politische Bildung“ beantragt werden. Weiterhin fördert die Stadt Jena kontinuierlich das **Empowerment** von Menschen mit Migrationshintergrund und ihre Organisationen, um Selbstermächtigung und Teilhabe an gesellschaftlicher Mitgestaltung nachhaltig zu ermöglichen.

<sup>4</sup> Aktuell ist eine Berichterstattung alle zwei Jahre vorgesehen.

## Bewertung der örtlichen Situation und der kommunalen Maßnahmen

### Verpflichtung 2

Die regelmäßige und rassismuskritische Bewertung der örtlichen Situation ist Voraussetzung für eine Einschätzung der Wirksamkeit kommunaler Maßnahmen sowie für ihre bedarfsorientierte Weiterentwicklung.

Eine Bewertung der örtlichen Situation ist nur unter Einbezug möglichst vielfältiger Perspektiven möglich und sinnvoll. So bieten bspw. die Sachberichte der kommunal geförderten Träger gute Möglichkeiten, Aussagen über die örtliche Situation treffen zu können. Ergänzt werden diese durch regelmäßige Trägergespräche und Netzwerktreffen, aus denen die Stadt Informationen zu aktuellen Problemlagen und Bedarfen gewinnt. Daraus können bei Bedarf kurz- oder längerfristige kommunalen Maßnahmen abgeleitet werden. Ein Instrument zur Anpassung kommunaler Maßnahmen kann z. B. die Festlegung von Förderschwerpunkten sein oder die gemeinsame Initiierung von Begegnungsprojekten wie „Kitchen on the run“ im Jahr 2018.

Auch das bereits seit 2008 existierende kommunale Integrationskonzept ist ein Baustein der Strategie der Stadt Jena. Alle vier Jahre findet ein Controlling und darauf basierend eine Fortschreibung der Ziele und Maßnahmen statt. Gesamtstädtisch gesehen ergänzen weitere Konzepte (z. B. Armutspräventionsstrategie, Inklusionskonzept, Nachhaltigkeitsstrategie etc.) das vielschichtige Maßnahmenpaket. Auch das unter Verpflichtung 1 bereits genannte Stadtprogramm ist hier von großer Bedeutung.

Die Lebenslagenbefragung „Leben in Jena 2020“, bei der 10.000 Einwohner\_innen, davon 7.000 Menschen mit und 3.000 ohne Migrationshintergrund angeschrieben wurden, war ein weiteres Instrument zur Bewertung der örtlichen Situation. Es wurden u. a. Aussagen zur Trägerarbeit, dem Verwaltungsbild, Möglichkeiten der Partizipation und zu Diskriminierungserfahrungen erlangt. Die durch die Stadt selbst gewonnenen Erkenntnisse werden u. a. ergänzt durch die Dokumentationen von KoKont, dem Thüringen-Monitor<sup>5</sup>, der Jahresstatistik von ezra<sup>6</sup> sowie der polizeilichen Kriminalstatistik für Jena.

5 Der Thüringen-Monitor ist eine seit 2000 jährlich stattfindende repräsentative Bevölkerungsbefragung zur politischen Kultur im Freistaat Thüringen und somit nicht stadtspezifisch.

6 Ezra ist eine landesweit tätige Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen.

## Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Es wird eine jährlich tagende **Lenkungsgruppe** gebildet, die die Umsetzung und Fortschreibung des 10-Punkte-Aktionsplans begleitet. Die Mitglieder dieser sollen zunächst der Oberbürgermeister, das Büro für Migration und Integration, je ein\_e Vertreter\_in des Migrations- und Integrationsbeirats, des Teams Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Jena, von KoKont und des Runden Tisches sowie bis zu drei weitere zivilgesellschaftliche Vertreter\_innen mit Migrationshintergrund sein. Ziel ist es, bis zum Ende des Berichtszeitraumes auch je eine\_n Vertreter\_in der Wirtschaft und der Wissenschaft für die Mitarbeit zu gewinnen.

In Abstimmung mit der Lenkungsgruppe wird das Büro für Migration und Integration zum Umsetzungsstand des 10-Punkte-Aktionsplans im Turnus von zwei Jahren **an ECCAR berichten**. Um die örtliche Situation und die kommunalen Maßnahmen bewerten zu können, entwickelt die Stadt Jena **Indikatoren** zur Überprüfung der Wirksamkeit und wendet diese in ihrer Berichterstattung an.

Die Stadt Jena schreibt eine **Situations- und Ressourcenanalyse** aus, um weitere Erkenntnisse insbesondere zur örtlichen Situation für sogenannte marginalisierte Gruppen zu gewinnen.<sup>7</sup>

Die unabhängige **Antidiskriminierungsstelle** berichtet **jährlich an den Stadtrat** zu Rassismusevorfällen. Aussagen zu Art und Anzahl der gemeldeten Diskriminierungsfälle werden in Netzwerken, mit dem Runden Tisch sowie der Presse geteilt, um die Stadtgesellschaft für die Dimensionen von Rassismus in der Stadt Jena zu sensibilisieren.

---

<sup>7</sup> Die Situations- und Ressourcenanalyse soll als Basis für die Überarbeitung und Fortschreibung des Stadtprogramms gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz dienen. (Beschluss des Stadtrates 2019)

## Bessere Unterstützung für die Opfer von Rassismus und Diskriminierung

### Verpflichtung 3

Opfer von Rassismus und Diskriminierung finden bislang nur wenige spezialisierte Anlaufstellen und Unterstützungsangebote, profitieren jedoch von der breit aufgestellten Beratungslandschaft in der Stadt Jena. Neben Migrant\*innenorganisationen bieten auch Migrationsberatungsdienste, Kirchen und Gewerkschaften und viele andere Initiativen und Institutionen Betroffenen die Möglichkeit zu Gesprächen und Erfahrungsaustausch.

Diese niederschweligen Angebote werden durch thüringenweit aktive Projekte ergänzt, deren Auftrag es ist, Opfer von Rassismus und Diskriminierung zu begleiten und zu beraten. Dazu zählen in erster Linie ezra, MOBIT<sup>8</sup> und thadine<sup>9</sup>. Auf lokaler Ebene ist KoKont in der Verweisberatung aktiv. Opfer nicht-rassistischer Diskriminierung finden weitere Anlaufstellen mit verschiedenen Beratungsschwerpunkten.

Betroffene von Rassismus oder Diskriminierung erhalten bereits jetzt eine Stimme durch das Engagement von Beiräten wie z. B. dem Beirat für Migration und Integration, der die gewählte Interessenvertretung von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt Jena ist.

8 MOBIT (Mobile Beratung in Thüringen) berät und unterstützt alle, die sich in Thüringen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus und für demokratische Werte engagieren.

9 Thadine ist das Thüringer Antidiskriminierungsnetzwerk nicht-staatlicher Organisationen und Aktivist\_innen aus Selbstorganisationen von Diskriminierung betroffener Gruppen sowie von Organisationen ohne explizite Community-Anbindung.



## Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Durch die Arbeit der unabhängigen Antidiskriminierungsstelle wird ein kommunales **Beschwerdemanagement für Opfer von Rassismus und Diskriminierung** etabliert. Die Antidiskriminierungsstelle bietet Betroffenen Raum für Gespräche über das Erlebte, berichtet anonymisiert an Politik und Öffentlichkeit, fordert auf Wunsch Stellungnahmen ab oder begleitet Gespräche zur Konfliktlösung. Die Arbeit der Antidiskriminierungsstelle wirkt sowohl in den zivilgesellschaftlichen Bereich als auch in die Stadtverwaltung hinein. In Abstimmung mit dem Oberbürgermeister werden Disziplinarmaßnahmen bei Diskriminierungsvorfällen durch Verwaltungsmitarbeiter\_innen vorbereitet. (vgl. Verpflichtung 1)

Es wird geprüft, welche Möglichkeiten zur Schaffung eines **Solidaritätsfonds** aus Spendengeldern für Diskriminierungsopfer bestehen und durch welchen Träger dieser Fonds verwaltet werden könnte.

Die Stadt Jena prüft weiterhin, wie die **Angebote von Beratungsstellen in den Gemeinschaftsunterkünften** bekannter gemacht werden können, um diese besonders vulnerable Gruppe frühzeitig vor Diskriminierung zu schützen.

Die Stadt Jena nimmt außerdem am regelmäßigen **Austausch der ECCAR-Mitgliedsstädte** teil, um vom gemeinsamen Erfahrungsschatz in der Unterstützung für Opfer von Rassismus und Diskriminierung zu profitieren.

## Bessere Beteiligungs- und Informationsmöglichkeiten für die Bürger\_innen

### Verpflichtung 4

Die Stadt Jena legt großen Wert auf Bürgerbeteiligung, dies zeigt sich unter anderem durch eine langjährige Tradition eines Bürgerbudgets, bei dem die Einwohner\_innen der Stadt Jena zur jährlichen Verwendung mitentscheiden können. Zum anderen nimmt der Beirat für Bürgerbeteiligung seit 2017 die Interessen der Bürgerschaft insbesondere bei großen Beteiligungsverfahren wahr. In diesen Beirat entsendet der Beirat für Migration und Integration satzungsgemäß eine\_n Vertreter\_in.

Ein besonderes Beteiligungsformat ist seit über 20 Jahren der Runde Tisch, der das Stadtprogramm ins Leben gerufen hat. Dieses dezidiert auf die Bekämpfung von Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz ausgerichtete Engagement zeigt, dass sich die Zivilgesellschaft schon langjährig gegen Rassismus engagiert hat. In dieser Tradition steht auch der vorliegende 10-Punkte-Aktionsplan. KoKont schafft selbst ebenfalls vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten (z. B. Radtour „Wider das Vergessen“, Projekte an Schulen usw.) und begleitet Gedenkveranstaltungen (z. B. am Enver-Şimşek-Platz).

Über die Möglichkeit der Beteiligung hinaus ist die Interkulturelle Woche (IKW) auch ein Informationsangebot für die Stadtbevölkerung. Unterschiedliche Träger gestalten jährlich ein Programm. Traditionell startet die IKW in Jena mit der großen Veranstaltung für Familien, Kinder und Jugendliche am Weltkindertag. Die Stadt stellt aus ihrem Budget Mittel für die IKW zur Verfügung.

Zusammen mit der Fachstelle für Interkulturelle Öffnung der AWO koordiniert die Stadt Jena jährlich Aktivitäten zum bundesweiten Tag der Vielfalt.

Ergänzt werden all diese Aktivitäten durch die Lokale Partnerschaft für Demokratie Jena. Sie ist partizipativ aufgebaut, strebt eine langfristige Strategie zur Demokratieentwicklung in einem festgelegten Fördergebiet an und unterstützt dabei gleichzeitig lokale Vernetzung und Kommunikationsstrukturen.

Lokale Träger können das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit „DenkBunt“ nutzen, um Angebote der Demokratiebildung vorzuhalten. Die Stadt Jena weist proaktiv auf dieses Landesprogramm hin und nutzt es regelmäßig für eigene, verwaltungsinterne

Fortbildungsangebote.

### Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Grundsätzlich gilt es, Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger\_innen aufrecht zu erhalten, auszubauen und verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund zugänglich zu machen.

Die breit angelegte **Antirassismuskampagne** (vgl. Verpflichtung 1) soll an hochfrequentierten öffentlichen Orten wirksam werden. An der Auswahl einzelner Bestandteile der Kampagne wird die Zivilgesellschaft in geeigneter Form beteiligt. Eine partizipative Zusammenarbeit berücksichtigt dabei insbesondere migrantische Perspektiven.

In der Stadt Jena werden die **Internationalen Wochen gegen Rassismus** öffentlich wahrgenommen. Dafür wird die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert und Mittel aus dem Fonds Politische Bildung werden gezielt für Veranstaltungen im Rahmen der Wochen eingesetzt.

## Die Stadt als aktive Förderin gleicher Chancen

### Verpflichtung 5

Gleiche Chancen sind nicht nur ein Thema des Arbeitsmarktes, dennoch ist der Zugang zum Arbeitsmarkt ein wesentlicher Faktor für gesellschaftliche Teilhabe. Deshalb haben Projekte wie BIWAQ<sup>10</sup>, JUSTIQ<sup>11</sup>, INTEGRA+<sup>12</sup> und die IMMIGRA<sup>13</sup> zur beruflichen Integration einen großen Stellenwert. Der I-Work-Business-Award<sup>14</sup> unterstreicht die große Bedeutung gelungener beruflicher Integration und von Chancengleichheit nachdrücklich und setzt zugleich ein Zeichen für Vielfalt in unserer Stadt.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Anerkennung internationaler Bildungsbiografien und -abschlüsse, mehrsprachig aufwachsender Arbeitnehmer\_innen, des Fachkräftemangels und vielfältiger anderer Herausforderungen, erfüllt das Welcome Center der Wirtschaftsförderungsgesellschaft eine Schlüsselfunktion bei der Gewährleistung gleicher Zugangschancen.

Unterstützt werden arbeitsmarktspezifische Maßnahmen durch Aktivitäten zum Tag der Vielfalt. Im Jahr 2021 wies beispielsweise eine Plakatkampagne auf die Pluralität der Stadtgesellschaft hin und setzte im öffentlichen Raum ein starkes Zeichen für die Diversität in den unterschiedlichsten Lebensbereichen, in der Freizeit, am Arbeitsplatz und im Alltag.

Ausgehend davon finden sich weitere erfolgreiche Maßnahmen und Initiativen für Chancengerechtigkeit auch in anderen Verpflichtungen dieses Aktionsplanes, mit dem die Stadt Jena gezielt auch gleiche Chancen für Menschen, die von Rassismus betroffen sind, stärken will. An dieser Stelle soll jedoch aus Gründen der Redundanz auf eine doppelte Darstellung verzichtet werden. Die Stadt versteht sich explizit in allen Lebensbereichen des Menschen als Förderin gleicher Chancen, was sich u. a. in einer Förderung der Fachstelle Interkulturelle Öffnung der AWO, der

10 Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier (BIWAQ) ist ein mit ESF-Mitteln gefördertes Projekt zur Unterstützung einer nachhaltigen Integration von (langzeit-)arbeitslosen Stadtteilbewohner\_innen.

11 JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTIQ) ist ein mit ESF-Mitteln gefördertes Modellprogramm zur Unterstützung einer nachhaltigen Integration von jungen Menschen in Schule, Ausbildung, Arbeit und Gesellschaft.

12 Integra+ ist ein Verbundprojekt zur Steigerung des Spracherwerbs und der Integrationschancen in den Arbeitsmarkt für Mütter mit Migrationshintergrund.

13 Die IMMIGRA ist eine alle 2 Jahre in Jena stattfindende Integrationsmesse, die Menschen mit Migrationshintergrund auch unter Beteiligung regionaler Arbeitgeber Beratung und Orientierung anbietet.

14 Der I-Work-Business-Award wird jährlich von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Jena an Unternehmen in der Stadt und der Region vergeben, die mit innovativen Konzepten und Maßnahmen die interkulturelle Öffnung für internationale Fachkräfte in besonderer Weise und beispielgebend vorantreiben.

Förderung von Migrantenorganisationen und Trägern der Migrationsarbeit sowie der vielfältigen Beiratslandschaft und den Beauftragten der Stadt widerspiegelt.

### Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Es entsteht eine **Antirassismusklausel**, die bei allen kommunalen Vergaben von Aufträgen und Fördermitteln in Ergänzung bestehender Vergabebestimmungen angewandt wird.

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Jena befragt Jenaer Unternehmen zu ihren **Diversitätskonzepten** sowie Maßnahmen zur Chancengerechtigkeit und deren Umsetzung. Damit sollen einerseits vorhandene Potenziale erkannt und abgebildet werden, andererseits nicht ausgeschöpfte Ressourcen befördert werden. Dadurch wird öffentlichkeitswirksam ein Zeichen für Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt gesetzt.

Von und in der Stadt Jena verliehene **Preise** wie der I-Work-Business-Award oder das Gütesiegel für interkulturell orientierte Einrichtungen werden **bekannter und attraktiver** gemacht.

Ganz im Sinne des Konzeptes der Intersektionalität wird die Stadt Jena weiterhin Maßnahmen planen und durchführen, die der Förderung gleicher Chancen dienen und die dafür notwendigen Ressourcen im Haushalt vorhalten. Diese Maßnahmen sind immer als bedeutsame Ergänzung der Antirassismuserbeit zu verstehen und ersetzen diese nicht.

## Die Stadt als Arbeitgeberin und Dienstleisterin, die gleiche Chancen nachhaltig fördert

### Verpflichtung 6

Als Arbeitgeberin und Dienstleisterin unternimmt die Stadt Jena bereits Anstrengungen, um gleiche Chancen nachhaltig zu fördern. So finden sich beispielsweise Maßnahmen, die der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund dienen, im kommunalen Integrationskonzept der Stadt Jena. Die Stadtverwaltung weist in ihren Stellenausschreibungen darauf hin, dass Bewerbungen diverser Menschen begrüßt werden. Sie bietet regelmäßig interkulturelle Schulungen und Trainings für Mitarbeiter\_innen und Führungskräfte an, realisiert Übersetzungen der Internetpräsenz mittels „DeepL“, hält einzelne Informationen in Leichter Sprache bzw. Fremdsprachen vor und stellt bei Bedarf Sprach- und Kulturmittlung zur Verfügung.

### Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Als Arbeitgeberin kommt der Stadt eine Schlüsselrolle und **Vorbildfunktion** zu, die sie ebenso als eine zentrale Dienstleisterin ausfüllen muss. Im Folgenden werden diese beiden Rollen bei der Zielformulierung klar unterschieden. Die Stadt Jena geht von der Annahme aus, dass sie nur dann in der Lage sein wird, als Dienstleisterin Chancengleichheit zu realisieren, wenn sie selbst als Arbeitgeberin Anstrengungen für eine diverse Beschäftigtenstruktur unternimmt und eine Unternehmenskultur gelebt wird, in der unterschiedliche Perspektiven, Biografien, Kompetenzen und Ressourcen wertgeschätzt werden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, findet eine **Datenerhebung und -auswertung zur Ermittlung des Anteils von kommunalen Beschäftigten mit Migrationshintergrund** statt.

Bei der kommunalen Personalakquise sind auf dieser Grundlage Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, die zu einem **höheren Beschäftigtenanteil von Menschen mit Migrationshintergrund** und zu mehr Diversität in der Beschäftigtenstruktur führen. So prüft die Stadt auch ihre Selbstdarstellung in den eigenen Medien.

**Antirassismus- und Argumentationstrainings** werden für alle Auszubildenden der Stadtverwaltung verpflichtend durchgeführt sowie für alle Mitarbeiter\_innen angeboten. Durch den Schwerpunkt Auszubildende soll das Veränderungspotenzial in besonderem Maße angesprochen und die

Organisationsentwicklung befördert werden.

Als Dienstleisterin verpflichtet sich die Stadtverwaltung zu einem weiterhin kontinuierlichen **Abbau von Zugangsbarrieren** beispielsweise entsprechend der Festlegungen des Integrationskonzepts sowie anhand anderer bereits beschlossener Konzepte und Leitziele.

Die **Antirassismusklausel** (vgl. Verpflichtung 5) wird auch von den Eigenbetrieben angewandt und ihre Einhaltung fortlaufend überwacht.

## Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt

### Verpflichtung 7

Bislang liegen in Jena keine repräsentativen Daten über Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt vor. Befragungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund legen nahe, dass es in beiden Gruppen einerseits eine große Zufriedenheit mit Vermieter\_innen und Wohnumfeld gibt, andererseits aber für einkommensschwache Haushalte unabhängig von einem Migrationshintergrund erhebliche Probleme beim Zugang zu preisgünstigem Wohnraum bestehen. Aus einzelnen Gesprächen ist darüber hinaus bekannt, dass Diskriminierungserfahrungen bei der Wohnungssuche Alltag sein können. So wird immer wieder davon berichtet, dass Vermieter Menschen mit vermeintlich ausländisch klingenden Namen bei der Vergabe von Wohnraum nicht berücksichtigen. Worin die tatsächlichen Ursachen für die Ablehnung liegen, kann in den wenigsten Fällen objektiv nachvollzogen werden. Andererseits berichten viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte davon, dass sie insbesondere bei jenawohnen viel Unterstützung erfahren haben.

Bei der Aufnahme Geflüchteter hat die Stadt Jena frühzeitig Standards gesetzt, die über die Mindestanforderungen der Thüringer Gemeinschaftsunterkunftsverordnung (THürGusVO) hinausgehen und die Mehrkosten aus kommunalen Mitteln bereitgestellt. Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete wurden beispielsweise im Appartementcharakter geplant, die größte Gemeinschaftsunterkunft in der Stadt bietet aktuell noch 125 Plätze. Die anderen Gemeinschaftsunterkünfte sind alle deutlich kleiner, um den wohnungsähnlichen Charakter zu betonen. Der Stadtrat hat die Stadt im Juli 2021 darüber hinaus aufgefordert, weitere Anstrengungen zu unternehmen, um Geflüchtete rascher als bisher mit eigenem Wohnraum zu versorgen. Bei einer Wohnungsleerstandsquote von rund 4 % (Ende 2020) stellt dieser Beschluss die Stadt vor große Herausforderungen. Wohnraum ist in Jena knapp, sowohl im Segment der Einraumwohnungen als auch für größere Familien. Maßnahmen zur Chancengleichheit auf dem Wohnungsmarkt aus dem 10-Punkte-Aktionsplan können daher nur als Ergänzung zu städtebaulichen Strategien und im Rahmen eines Gesamtplanes zur Entspannung auf dem Jena Wohnungsmarkt verstanden werden.

Neben dem Zugang zu Wohnraum ist selbstverständlich auch das Wohnumfeld von großer Bedeutung dafür, ob Menschen sich wohl, geschützt und sicher fühlen. Deshalb nimmt der Aktionsplan auch Maßnahmen in den Blick, die auf die Verbesserung des Wohnumfeldes abzielen.



### Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Kommunale Immobilien Jena (KIJ) ist sensibilisiert und lässt umgehend diskriminierende, insbesondere **rassistische Graffitis** von den eigenen Immobilien **entfernen**. Damit ist der Eigenbetrieb Vorbild für andere Wohnungsunternehmen und Vermieter\_innen.

Die Wohnungsunternehmen beziehen – im Idealfall eingebunden in die kommunale Antirassismuskampagne (vgl. Verpflichtung 1) – deutlich und **öffentlich Position gegen Rassismus**.

Der Oberbürgermeister führt regelmäßig **Gespräche mit den Wohnungsunternehmen**, um eine Versorgung mit Wohnraum für benachteiligte Wohnungssuchende zu fördern.

## Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung durch Bildung und Erziehung

### Verpflichtung 8

Die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung durch Bildung und Erziehung umfasst alle Lebensphasen von der frühkindlichen Bildung bis hin zum Lernen im Alter. So haben sich neben den sogenannten Sprachkitas auch viele Kindertagesstätten der vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung verpflichtet. Die Stadt fördert entsprechende Programme regelmäßig.

Je nach Fokus auf die Zielstellung der Verpflichtung ergeben sich Maßnahmen, welche auf die Vermeidung von Zugangsbarrieren abzielen und die die Teilhabe aller an Angeboten sicherstellen sollen. Diese sind auch Maßnahmen gegen Diskriminierung, ersetzen jedoch pointierte Bildungsmaßnahmen gegen Rassismus nicht.

Der vorliegende 10-Punkte-Aktionsplan ist dem Ansatz verpflichtet, in allererster Linie Maßnahmen zu beschreiben, die der Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung dienen. Konzepte, die einen gleichberechtigten Zugang zu Angeboten der Bildung, Erziehung, Freizeit, Kultur u. v. m. im Blick haben, finden sich in anderen kommunalen Konzeptionen.

Wichtige Programme der Antidiskriminierungs- und Antirassismusprävention werden in Jena genutzt. Einige der Träger, die über das Landesprogramm DenkBunt Weiterbildung anbieten, sind in Jena ansässig und wirken auch in unserer Stadt. Die Stadtverwaltung selbst nutzt das Landesprogramm DenkBunt regelmäßig für verwaltungsinterne Weiterbildungen.

Im Fachdienst Jugend und Bildung wird der Fonds „Politische Bildung/Jugendarbeit“ verwaltet, im Büro für Migration und Integration der Fonds „Politische Bildung/Projekte außerhalb der Jugendarbeit“.

Ebenfalls im Fachdienst Jugend und Bildung angesiedelt und vom Demokratischen Jugendring betreut ist die Lokale Partnerschaft für Demokratie. Sie stellt eine wichtige Säule für die Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung dar.

Eng kooperiert die Lokale Partnerschaft für Demokratie mit KoKont. Seit 2004 wird der „Charlotte-Figulla-Preis“ jährlich unter Jugendgruppen und Schulklassen ausgelobt (vgl. Verpflichtung 1).

Eine „Diversity Agentin“ sorgt an der Ernst-Abbe-Bücherei für zahlreiche interkulturelle Angebote.

## Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Die **Antirassismuskampagne** (vgl. Verpflichtung 1) beinhaltet Bestandteile, die geeignet sind, um die Stadtgesellschaft für rassistische Äußerungen und Angriffe zu sensibilisieren und Zivilcourage zu fördern.

Es soll eine **Info- und Netzwerkstelle** entstehen, die zu Förderprogrammen in den Themenfeldern Antirassismus, Antidiskriminierung, Diversity und Demokratieförderung berät und diese prominent und gebündelt darstellt. So werden die Zugänge zu diesen Programmen erleichtert und die Fonds „Politische Bildung“ werden bekannter gemacht.

Die Stadt Jena wirkt darauf hin, dass in den **Schulen Ansprechpartner\_innen** benannt werden, an die sich die Schüler\_innen und Lehrer\_innen bei rassistischen Vorfällen wenden können. Diese sind über die Angebote im Themenfeld Antirassismusarbeit in Jena informiert und kennen entsprechende Unterstützungsstrukturen.

**Gütesiegel und Preise**, die im Jenaer Bildungsbereich für besonderes Engagement gegen Rassismus oder für die Förderung von Zusammenleben in Vielfalt vergeben werden, werden durch die Stadt prominent dargestellt ebenso wie Einrichtungen, die diese Auszeichnungen erhalten.

In den **Qualitäts- bzw. Wirksamkeitsdialogen** der Stadt mit den freien Trägern der Jugendhilfe wird das Thema Antidiskriminierungsarbeit intensiviert. Projekte, die gegen Rassismus sensibilisieren, sollen in der Schulsozialarbeit und der Projektarbeit an und mit Schulen intensiviert und verstetigt werden. Es wird geprüft, ob eine Selbstverpflichtung zur Antirassismusarbeit bei der Vergabe von Fördermitteln als Qualitätskriterium berücksichtigt werden kann.

JenaKultur betreibt eine **rassismuskritische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit**. In der Bibliothek werden Materialien angeschafft, die sich kritisch mit Rassismus und Diskriminierung auseinandersetzen. Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Diversity Agentin des Eigenbetriebes zu. Die Volkshochschule nimmt rassismuskritische Angebote in ihr Programm auf.

## Förderung der kulturellen Vielfalt

### Verpflichtung 9

Die Stadt Jena fördert Einrichtungen, Angebote und Projekte, die kulturelle Vielfalt und die Diversität der städtischen Bevölkerung repräsentieren. Neben Migrantenorganisationen haben sich viele weitere Träger der Sichtbarmachung kultureller Vielfalt verpflichtet und schaffen regelmäßig Partizipationsangebote und Möglichkeiten zum Dialog. Die Kulturkonzeption des Eigenbetriebes JenaKultur wurde vielfaltssensibel formuliert.

Mit dem Internationalen Centrum „Haus auf der Mauer“ fördert die Stadt Jena gemeinsam mit den Hochschulen und dem Studierendenwerk einen Begegnungsort, der insbesondere von internationalen Studierenden genutzt wird, aber auch für die gesamte Bevölkerung der Stadt offen ist.

### Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Die **Benennung von Straßen und Plätzen** erfolgt rassismuskritisch und unter dem Gesichtspunkt der Diversität. Dafür prüft die Stadt in einem ersten Schritt die aktuelle Benennung von Straßen und Plätzen und berücksichtigt bei Umbenennungen auch die Namen von Opfern rassistischer Gewalttaten, insbesondere des NSU-Komplexes.

Die Stadt Jena fördert Begegnung. Eines der etablierten **Stadtfeste** wird deshalb regelmäßig unter ein Motto gestellt, das kulturelle Vielfalt in den Mittelpunkt stellt. Damit sollen Begegnungen gefördert, die Sichtbarkeit marginalisierter Gruppen erhöht und ein öffentliches Zeichen für eine vielfältige Stadtgesellschaft gesetzt werden.

Die Stadt Jena prüft die Rahmenbedingungen für die Einrichtung eines **Archivs zur Dokumentation von Lebensgeschichten von Menschen unterschiedlicher Herkunft**, entsprechender Publikationen und Presseerzeugnisse.

Um mehr Räume für Begegnung zu schaffen, prüft die Stadt, ob über das Internationale Centrum „Haus auf der Mauer“ hinaus **Räume** zur Verfügung gestellt werden können und zu welchen Konditionen diese von Vereinen und Initiativen genutzt werden können, die nicht über eigene

Räumlichkeiten verfügen.

KIJ wird beauftragt zu prüfen, ob nach der Renovierung des von verschiedenen Migrant\*innenorganisationen genutzten Mietobjektes in der Wagnergasse 25 eine Form der **Fasadengestaltung** gewählt werden kann, die auf den Charakter des Hauses hinweist und die Diversität der Mieter\_innen sowie ihrer Nutzer\_innen sichtbar macht. Hierbei sind Chancen und Risiken einer solchen Gestaltung abzuwägen und im besten Fall für die künstlerische Umsetzung ein Ideenwettbewerb auszuschreiben.

## Rassistische Gewalttaten und Konfliktmanagement

### Verpflichtung 10

Die Stadt Jena fördert Nachbarschaft und gemeinwesenorientierte Arbeit besonders in den Programmgebieten Soziale Stadt. Mit den Stadtteilbüros, Arbeitsläden (BIWAQ), dem Büro von KoKont und den Büros der Ortsteilsräte sowie anderen Anlaufstellen stehen Orte zur Verfügung, die auch in Konfliktsituationen aufgesucht werden können. Hier kann die Vermittlung an lokale bzw. landesweit tätige Beratungsstellen erfolgen.

Auch das Sozialmanagement von jenawohnen ist ein wichtiger Partner beim Konfliktmanagement. Ausgebildete Mediatoren\_innen der Stadt können im Einzelfall hinzugezogen werden. Sie sind in der Stadtwerkegruppe und auch in der Stadtverwaltung tätig.

Mit der Benennung des Enver-Şimşek-Platzes wurde in Winzerla ein deutliches und weithin sichtbares Zeichen gegen rassistische Gewalttaten gesetzt.

### Vorhaben für den ersten Berichtszeitraum als ECCAR-Mitgliedsstadt an die UNESCO

Am Enver-Şimşek-Platz soll ein **Ort der Mahnung und Erinnerung** entstehen. Jährlich am 11.09. findet am Enver-Şimşek-Platz eine Gedenkveranstaltung unter Beteiligung des Oberbürgermeisters statt.

**Beratungsstellen** für die Themenfelder Diskriminierung, Rassismus, Konflikte und Gewalttaten werden durch die Stadt prominent und gebündelt dargestellt, um Zugänge zu erleichtern. Sie treten in regelmäßigen Austausch, um wechselseitig über Angebote informiert zu sein, Fälle zu besprechen sowie Ressourcen und Bedarfe zu ermitteln.

Die Stadt Jena wirkt darauf hin, dass in den **Jugendzentren Ansprechpartner\_innen** benannt werden, an die sich die Nutzer\_innen bei rassistischen Vorfällen wenden können. Diese sind über die Angebote im Themenfeld Antirassismuserbeit in Jena informiert und unterstreichen die Funktion der Jugendzentren als diskriminierungsfreie Schutzräume.

In den Stadtteilen werden Angebote der Antirassismuserbeit bekannter gemacht. In den

Stadtteilbüros sind Kontakte und Informationen der relevanten Beratungsstellen erhältlich.

**Ortsteilbürgermeister\_innen** werden bei rassistischen Vorfällen durch KoKont und die Antidiskriminierungsstelle gestärkt. Auf Wunsch werden Weiterbildungen für politische Mandatsträger\_innen angeboten.

Die Stadt erstellt gemeinsam mit der Stadtwerkegruppe einen **Handlungsleitfaden für Zivilcourage und Antirassismus**, der außerdem zu einer gemeinsamen Sensibilisierung für Zivilcourage beiträgt.

**Ehrenamtsinitiativen**, Flüchtlingsfreundeskreise und Vereine werden für Angebote der Teilhabe, der interkulturellen Bildung sowie der Entwicklung und Stärkung der Antirassismuserbeit gefördert.